Scherzando

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **5 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editions Durand & Co., Paris. Citons pour commencer les «**Etudes pour Monique** de **J. Strimer**, qui bien qu'écrites pour les pianistes débutants sont aussi intéressantes qu'instructives. Les trois morceaux pour piano de **E. Bonnal, Complainte pour l'enfant rêveur, M. le Sénéchal et Noël Pyrénéen** sont un peu plus difficiles. «**Six petits morceaux**» de **A. Rieu** s'adressent aux violonistes en herbe, tandis que les «**Pièces récréatives**» de **R. Branca** familiariseront les jeunes violonistes avec les classiques. Dans l'édition classique paraît une excellente transcription de la «**Symphonie inachevée**» de **Schubert** pour violon et piano.

Editions Alphonse Leduc, Paris. Le distingué musicien **Paul Bazelaire** publie une «**Berceuse chinoise**» **pour violoncelle et piano** d'un charme mélancolique. Nous avons déjà eu l'occasion de recommander à nos lecteurs la remarquable collection pour violon et piano «**Les Classiques du violon**» de **Catherine.** Les derniers numéros parus contiennent des oeuvres de Bach, Gluck, Lully, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann et Mendelssohn qui complètent dignement cette importante collection. A citer encore une curieuse «**Habanera créole**» de **M. Thibault** pour violon et piano. Le talentueux compositeur **Eugène Bozza** publie une très intéressante «**Sonatine**» pour **flûte et basson** d'une écriture aussi savante que spirituelle. Le répertoire de la **clarinette** ne contient que peu d'oeuvres classiques originales, c'est pourqui la collection «**Les classiques de la clarinette**» est certainement appelée à un grand succès. Ces morceaux accessibles aux amateurs de moyenne force peuvent être recommandés à tous ceux qui aiment la bonne musique. La collection comprend jusqu'à maintenant une trentaine de transcriptions des meilleurs auteurs due à **M. A. Périer**, professeur de clarinette au Conservatoire de Paris. A. Piguet du Fay.

Scherzando

Der gefährliche Ton. An einem Konzert der Wiener Philharmoniker passierte es dem ausgezeichneten Hornisten Richard Levy, dass ihm an einer gefährlichen Stelle im Scherzo der dritten Sinfonie von Beethoven der Ton umschlug. Der ihm befreundete Lustspieldichter Mauthner, der in der ersten Reihe sass, bemerkte es und lachte darüber. In der Pause trafen sich die beiden Herren und Mauthner wollte sich entschuldigen, als Levy ihm sagte: «Nein, lieber Mauthner, das war ja gar nicht nett von ihnen zu lachen, und ausserdem war es auch undankbar, denn ich war bei allen Ihren Lustspielen im Burgtheater und habe nicht ein einziges Mal gelacht!

Die schwarzen Haare. In einer kleinen Residenz besucht seine Hoheit auch einmal das Theater und macht dabei die Wahrnehmung, dass die Bogen der beiden Kontrabassisten mit schwarzen Haaren bespannt sind. Er lässt sofort den Kapellmeister rufen und frägt ihn nach dem Grund dieses Farbenunterschiedes. Schnell gefasst antwortet dieser: «Bitte Hoheit um Entschuldigung, die beiden Musiker sind in Trauer.»

Der dritte Finger. Der bekannte Pianist und Komponist Theodor Kirchner gab auch Klavierstunden und ging einmal während einer solchen im Zimmer auf und ab. Der Schüler spielte weiter und war über die scheinbare Unaufmerksamkeit des Lehrers etwas verärgert. Mitten in einer Cramer'schen Etüde wendet Kirchner den Kopf und sagt: «Aber, aber, ich habe Ihnen doch schon wiederholt gesagt, an dieser Stelle müssen Sie den dritten Finger nehmen, und nicht den zweiten.»

Aus der Arbeit der Orchestervereine

Wir haben es bisher immer abgelehnt Lokalberichte über die Konzerte unserer Sektionen in extenso aufzunehmen, weil wir nach wie vor und nicht zuletzt aus praktischen Erwägungen der Meinung sind, dass solche Veröffentlichungen niemanden, nicht